

sprachen mit den Parteilosen darüber, wie ein jeder dazu beitragen könnte, das von der Parteileitung vorgeschlagene Produktionsaufgebot zu erfüllen. Das führte zu Verbesserungsvorschlägen, die im Plan der Kleinmechanisierung aufgenommen wurden. In einer ökonomischen Konferenz, die sich nochmals eingehend mit den Problemen der Einführung der 45-Stunden-Woche beschäftigte, wurde der Plan der Kleinmechanisierung beschlossen. Seine Realisierung wird die schwere körperliche Arbeit, die trotz modernster Großgeräte noch erforderlich ist, erleichtern und die Erfüllung des Produktionsaufgebotes und damit die Übererfüllung des Planes erheblich beeinflussen.

Die Belegschaft beteiligte sich jedoch nur ungenügend an der Aufstellung dieses Planes; das erwies sich tils ein entscheidender Mangel bei dieser Konferenz. Die Hauptursache dafür war, daß die auf Empfehlung der Parteileitung gebildete technische Kommission, die mit drei Arbeitsgruppen unter der verantwortlichen Leitung des Werkdirektors arbeitete, fast isoliert von der Belegschaft ihre Tätigkeit ausgeübt hatte. Es fehlte in den Betriebsbereichen die Erläuterung der Grundfragen der Kleinmechanisierung, so daß die Bereitschaft der Belegschaft, aus dem reichen Schatz ihrer Erfahrungen zu schöpfen, um Vorschläge für eine nutzbringende Kleinmechanisierung zu unterbreiten, nur ungenügend zum Ausdruck kam. Die Parteileitung schlußfolgerte: Wir müssen erreichen, daß in Zukunft alle Wirtschaftsfunktionäre ihre Aufgaben grundsätzlich in enger Zusammenarbeit mit den Produktionsarbeitern lösen. Das entspricht den sozialistischen Leitungsprinzipien, für deren Anwendung sich die Genossen der Werkleitung verantwortlich fühlen müssen.

\* Auf dieser Konferenz kam sehr anschaulich zum Ausdruck, daß die politisch-ideologische Arbeit einen Aufschwung genommen hat. So erklärte z. B. der parteilose Kollege S t a r r e k, es sei durch die Diskussion in seinem Arbeitsbereich für alle Kollegen ersichtlich geworden, daß es notwendig ist, die Arbeitszeit besser auszunutzen. Aber seine Brigade wäre noch gezwungen, bei Schichtschluß vorzeitig die Arbeitsstelle zu verlassen, um überhaupt den Bus erreichen zu können. Die Worte des Kollegen Starrek sind ein Zeichen für hohes Bewußtsein, was u. a. mit auf die verstärkte Aktivität der Parteimitglieder zurückzuführen ist. Seine Kritik war für die Werkleitung ein Hinweis, daß ihre Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrsmöglichkeiten noch nicht voll wirksam geworden sind. Die auf der Konferenz anwesenden Aktivisten, Bestarbeiter und Angehörigen der technischen Intelligenz wandten sich mit folgendem Aufruf an alle Belegschaften der Braunkohlenwerke des Reviers Senftenberg:

„Unter der Losung: »Alles für die höchsten Produktionsergebnisse im Plan 1957!« fordern wir euch auf, unserem Produktionsaufgebot nachzueifern. Die Belegschaft unseres Werkes verpflichtete sich zu folgenden überplanmäßigen Produktionsleistungen:

im Abraum Förderbrücke 1 500 000 cbm und im Abraum Vorschnitt 1 100 000 cbm zu fördern;

im Streckenvortrieb 2600 m aufzufahren und zu entwässern;

350 000 t Rohbraunkohle zu fördern und 40 000 t Briketts zu produzieren.“

Diese Verpflichtungen werden in die Monatsarbeitsaufträge übernommen und gelten somit als Grundlage des sozialistischen Wettbewerbs. Bereits auf der Betriebsdelegiertenkonferenz wird der Erfüllungsstand des Planes und des Produktionsaufgebots eingeschätzt werden. Das geschieht besonders bei der Arbeit im Tagebau; denn dieser ist der ökonomisch-politische Schwerpunkt.

Peter Weissbrod / Otto Werner